

would like to participate, thereby becoming fully-fledged actors in the regulation of the ethical dimensions of the market» (CCNE 2006b: 26).

Der Markt wird nach dieser Aussage durch die Entscheidung des Spenders oder der Spenderin gesteuert und bspw. nicht durch staatliche Regulierungsinstanzen. Nicht nur der Markt kann durch die Zell-Spende reguliert werden, auch die Entwicklung der Innovation. Die Beteiligung an Innovation findet in dieser Vorstellung nicht mehr allein durch die Teilnahme an Diskussionsveranstaltungen zu wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen statt, wie zu Beginn der 1980er Jahre, sondern durch Zell-Spende. Es geht also nicht mehr allein um das Sprechen über wissenschaftliche und technologische Entwicklungen vor dem Hintergrund der Innovation, sondern sozusagen um den körperlichen Einsatz für eine Innovation. An dieser Stelle muss allerdings betont werden, dass es um eine Empfehlung geht, eine Möglichkeit, wie über Zell-Spende nachgedacht werden kann. Meine Vermutung ist an dieser Stelle, dass sich hier die Ausdehnung des Aufgabengebietes des CCNE zeigt – sie dehnt sich von »ethischen Problemen« hin zu »ethischen und gesellschaftlichen Problemen« aus. »Gesellschaftliche Probleme« beinhalten dann die »ethischen Dimensionen des Marktes« und mit ihnen die Entwicklung der Innovation. Die Tendenz, die sich abzeichnet, ist, dass das bisherige Postulat der Nicht-Kommerzialisierung des menschlichen Körpers durch die Neu-Definition, ob eine Stammzelle ein Element des menschlichen Körpers ist, aufgeweicht wird. Die Auffassung von Ethik ist reversibel, es entstehen neue Grenzen und Möglichkeiten. Der Möglichkeitsraum hat sich erweitert und beinhaltet auch, über die Möglichkeit nachzudenken, den Markt »ethisch« zu regulieren.

8 ZUSAMMENFASSUNG

Im Kontext des CCNE zeigt sich nicht nur, dass die Öffentlichkeit als informations-defizitär konstruiert wird. Ihr wird außerdem die Unfähigkeit zur richtigen ethischen Reflexion, dem »richtigen Sprechen« zugesprochen. Ein Merkmal dieser Reflexion ist, dass wissenschaftliche und technologische Entwicklungen nicht in Frage gestellt werden sollen. Dies ist auch eine wesentliche Überschneidung mit dem Konzept der Reflexion, wie es 1974 im Kontext des MURS entsteht. Die Frage, inwiefern die Reflexionen des MURS den CCNE beeinflussen, kann entsprechend in zweierlei Hinsicht beantwortet werden. Zum einen wird überhaupt über die gesellschaftlichen Konsequenzen, die aus wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen entstehen können, nachgedacht. Zum anderen zeigt sich der Einfluss in der Art und Weise der Reflexion, nämlich einer unabhängigen und indi-

viduellen, innerhalb derer wissenschaftliche und technologische Entwicklungen als unumstrittenes Kontinuum verstanden werden.

Der CCNE antwortet nicht auf »ethische Probleme«. Ethik wandelt sich kurze Zeit vor seiner Einrichtung im Jahr 1983 mit der sozialistischen Forschungspolitik vom Problem, wie noch 1979, zum Teil der Lösung. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, nun als Bürger und Bürgerinnen konzipiert, bekommen die Kompetenz, nicht nur technische Fragen zu definieren, sondern auch als ethisch verstandene Themen. Diese Zuschreibung ethischer Kompetenz erscheint vor allem als Lösung dafür, die »anti-wissenschaftlichen Bewegungen« einzudämmen und Innovation zu sichern. Dieses Ziel, die Innovation, erscheint im Entstehungskontext des CCNE nicht, sie zeigt sich erst in der *avis* von 2006 zur Zell-Spende und steht vermutlich in Zusammenhang mit der Ausdehnung des Aufgabenbereichs des Komitees auf als gesellschaftlich betrachtete Probleme. Auch stellt Ethik in Form des CCNE nicht explizit die Lösung dafür dar, die anti-wissenschaftlichen bzw. wissenschaftskritischen Bewegungen einzudämmen. Eine Eindämmung findet eher insofern statt, als politisch verstandene Themen ethisiert bzw. im Kontext vom OPECST technisch gerahmt werden. Die Probleme, auf die der CCNE antwortet, sind mögliche moralische Konflikte, die im Kontext der IVF gesehen werden. Und er antwortet auf Beunruhigungen und Unsicherheiten, die neue medizinische und technologische Entwicklungen hervorrufen, und darauf, dass die wissenschaftliche Selbststeuerung dieser Entwicklungen angezweifelt wird. Im Sinne Deans werden Regierungsmechanismen, die Steuerung medizinischer und technologischer Entwicklungen selbst zum Gegenstand der Problematisierung.

Ethik in Form des nationalen Ethikkomitees erscheint im Kontext gegenläufiger Tendenzen – dem Infragestellen und der Stabilisierung wissenschaftlicher Selbststeuerung. Die Institutionalisierung von Ethik in Form des CCNE im Jahr 1983 erscheint als Resultat dieser gegenläufigen Tendenzen: Sie stellt eine Modifikation wissenschaftlicher Steuerung dar, ohne die wissenschaftliche Entwicklung zu verhindern. Die Lösung liegt in der institutionalisierten ethischen Reflexion als dauerhaftem Prozess (vgl. Braun et al. 2008: 228). Sie besteht nicht darin, dass direkt auf medizinische und technologische Entwicklungen eingewirkt wird, sondern darin, die Art und Weise des Sprechens über Probleme oder Fragen, die aus diesen Entwicklungen entstehen, anzuleiten. Insofern kann der CCNE als Form des *governing at a distance* (Rose) verstanden werden, das durch ein *governing through speech* (Memmi) charakterisiert ist. Dieses angeleitete Sprechen geht im Sinne Memmis mit einer Bioindividuation einher. Die Frage ist nun, ob sich dieses *magistère bioéthique* (Memmi) auch im Kontext der Nanoethik des CCNE zeigt und auch, ob es sich in diesem Kontext noch um ein *reflexive government* (Dean) handelt.